

Erläuterungen und Wortlaut der Gesänge

Ouverture zur Oper: „Rienzi, der Letzte der Tribunen“

Richard Wagner

Die erste Aufführung der Oper fand am Donnerstag, den 20. Oktober 1842, im Kgl. Sächs. Hoftheater in Dresden statt. Bei der 6. Aufführung der Oper, Montag, den 12. Dezember, dirigierte Richard Wagner die Ouvertüre zum ersten Male selbst. Komponiert Oktober 1840 zu Paris.

Richard Wagner

Arie der Elisabeth aus: „Tannhäuser“

Dich, teure Halle, grüß' ich wieder,
Froh grüß' ich dich, geliebter Raum!
In dir erwachen seine Lieder
Und wecken mich aus düstrem Traum.
Da Er aus dir geschieden,
Wie öd erschienst du mir!
Aus mir entfloh der Frieden,

Die Freude zog aus dir!
Wie jetzt mein Busen hoch sich hebet,
So scheinst du jetzt mir stolz und hehr;
Der mich und dich so neu belebet,
Nicht länger weist er ferne mehr!
Sei mir gegrüßt, du teure Halle!

Stegfried Wagner

Vorspiel zur Oper: „Sonnenflammen“

Fridolin, ein fränkischer Ritter, hat zur Sühnung einer schweren Schuld den Kreuzzug und den Kampf um das heilige Grab gelobt. Aber in Byzanz, am prunkvoll-üppigen Hofe des Kaisers Alexios, wo er als Gast verweilt, vergißt er des Gelübdes, der Seinen und der Heimat. Ihn bannt der Zauber dieser flammenden Sonne des Südens, der schwülen, betörenden Düste, welche oft den deutschen Sinn zu seinem Verderben angelockt haben, ihn bannen vor allem die wunderbaren Augen der Iris, einer inmitten des Sumpfes rein und herrlich erblühenden Blume, der Tochter des Hofnarren Gomella.

Iris liebt Fridolin, verhehlt es ihm aber, denn sie will ihn erst als Helden sehen, wie sie die germanischen Recken bewundert, voll Kampfesmut, Treue und Ehre. Trotz ihres Drängens, sein Gelübde zu erfüllen, vermag er sich nicht aus seiner Erschlaffung aufzuraffen.

Eines Anschlages auf des Kaisers Leben beschuldigt und mit dem Tod bedroht, heuchelt er auf den Rat der edlen Kaiserin Irene Wahnsinn. Der Kaiser ergreift diesen Anlaß zur tiefsten Demütigung des verhassten Nebenbuhlers um Iris Gunst und stellt ihn vor die grausame Wahl: „Schiere oder Schwert“ — das heißt, ob er als Narr mit geschorenem Haupte leben oder als Ritter sterben will. Fridolin wählt nach kurzem innerem Kampf die Schande, nur um in Iris Nähe weiter leben und sie vielleicht doch noch erringen zu können. Sein Vater kommt, um die Verzeihung seines trauernden Weibes und der Eltern für die frühere Schuld zu künden und ihn heimzurufen, denn er glaubt das Gelübde bereits erfüllt. Als er Fridolin sieht und alles erfährt, flucht er ihm und verläßt ihn.

In Fridolins Seele erwacht die Erinnerung an die Heimat und reines Glück, er sieht sein Leben vergeudet und verdorben in den sengenden Flammen,